

über seine Arbeit gebeugte und darein vertiefte Buchbinder beobachtet, wie deutlich ist die Schrift! Etwas unklar ist dagegen das Plakat für die Versicherungsgesellschaft „Providentia“ (1894, Abb. 11). Man weiss nicht recht, welche Bedeutung hier die Figuren haben. Ist die weibliche Gestalt im Vordergrund, die durch ihre Grösse und ihre Stellung vor dem eigentlichen Bild als die Hauptfigur gelten darf, die Verkörperung der vorsorglich in die Zukunft schauenden Providentia? Entrollt sich da vor ihrem geistigen Auge das Schauspiel, das in dem eigentlichen Bild dargestellt ist, und deutet der Stelzfuss auf die körperlichen Unfälle, wogegen die Gesellschaft versichert? Wahrscheinlich ist es

so zu verstehen; aber dass dies nicht direkt einleuchtet, scheint mir ein Fehler. Trotzdem hält uns das Plakat fest und gibt uns zu denken. Molkenboer hat den gleichen Vorwurf mit ganz geringen Abweichungen zweimal behandelt, in grösserem Format als Holzschnitt, den wir hier reproduzieren, rotbraun auf gelbem Papier, und in kleinerem Format als Steinzeichnung auf ornamentalem Grunde; der Holzschnitt ist kräftiger, die Lithographie, besonders in der Farbe, feiner, aber die reiche Ornamentik stört hier etwas und geht teilweise verloren.

Von älteren Künstlern muss in diesem Zusammenhang auch noch Willem Zwart (geb. 1867) genannt werden, der zwei Plakate für das niederländische Kolonialheer gemacht hat (1910, Abb. 12); sie sind zwar ziemlich ausführlich, das eine sogar mit detailliertem landschaftlichen Hintergrund; aber sie wirken doch.

der volkstümliche Zeichner, gehört hierher (geb. 1865), dessen Plakate aber alle neueren Datums sind, da er sich erst spät, mit 36 Jahren, der Kunst zugewandt hat. Wir bringen hier die Affiche für das Bernstein'sche Stück „Simson“ (1910) mit den miteinander ringenden Börsenmenschen, von denen der eine den anderen beim Fallen mit in den Abgrund zieht (Abb. 13). Durch die Säulenhalle der alten Börse im Hintergrund wird das Milieu des Schauspiels näher angedeutet. Das Plakat ist sicherlich nicht ohne dramatische Kraft, wenn auch die Zeichnung der Figuren

nicht ganz einwandfrei ist. Zu den illustrativen Plakaten müssen wir auch die Affiche von Jan Franken für die Ausstellung für häusliche Handarbeiten rechnen (1910), die durch ihre feine und doch durchaus nicht kleinliche Zeichnung, sowie besonders durch ihr Streben nach formaler Schönheit bemerkenswert ist, was sie den dekorativen Arbeiten nahe bringt (Abb. 14). Jüngere Vertreter des illustrativen Plakates sind André Vlaanderen und Jan Rotgans (1881), die beide verdienstlich einfache und deutliche Sachen gemacht haben; ihre Hauptbedeutung liegt jedoch auf dem Gebiete der Kleinreklamekunst. Wir bilden hier von Vlaanderen das Plakat für die Bolswarder Schlittschuhfabrik von Ruiters ab (Abb. 15). Rotgans hat verschiedentlich sehr wirkungsvolle Affichen für Automobile gemacht, 1904 und 1907 für Ausstellungen von Automobilen, die beide in Amsterdam abgehalten wurden; davon war die letztere die beste. Recht glücklich war



André Vlaanderen

Abb. 15

Plakat



Anonym

Abb. 16

Plakat

Druck: Dirk Schnabel, Amsterdam